Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 444. | Redaktion Jos. Grunau. | **Donnerstag, 14. August 1913.** (Eusebius, Athanasius.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß | **40. Jahrgang.**

Erster Tertiarenkongress Norddeutschlands zu Köln.

VI.

‡ Köln, 13. August. Der zweite Kongreßtag brachte am Abend im dichtbesetzten Saale des Gürzenichs die Aufführung des Oratoriums St. Franziskus, das vom Komponisten, P. Dr. Hartmann von An der Lan-Hochbrunn O. F. M. selbst dirigiert wurde. Nachdem wir gestern den Aufbau des Werkes besprochen können wir heute die musikalische Ausgestaltung einer eingehenden Würdigung unterziehen.

Der l'art pour l'art-Gedanke hat nicht an der Wiege der jungen Oratorienkunst gestanden. Als der hl. Philippus Neri die Jugend Roms zu den musikalischen laudi spirituali um sich versammelte, da war es ihm mehr als um künstlerische Unterhaltung, um religiöse Erbauung und sittliche Veredelung zu tun. So ist auch P. Hartmanns Kunst sich nicht Selbstzweck, es ist eine Kunst, die im Dienste des Heiligen steht. Aber es ist doch Kunst, mag auch die allem virtuosen und sinnlich reizvollen Tonspiel abholde, echt franziskanisch aszetische Muse dieses mönchischen Tonmeisters nicht allen Ohren und allen Herzen genehm sein.

P. Hartmann gehört zum Gefolge Franz Liszts, des großen Bannerträgers des modernen Oratoriums. Jene seltsame, manchmal bis zur Verzückung gesteigerte Ergriffenheit, wie sie etwa aus dem Stabat Mater in Liszts Christus spricht, finden wir auch wieder in den Chorhymnen von Hartmanns Franziskus. Daneben treffen wir auch Züge echt volkstümlichen Empfindens. Wir denken vor allem an die fröhliche Marschweise aus dem ersten Teil, die dazu reizend instrumentiert ist. Gar mancher mag wohl verwundert den Kopf geschüttelt haben, als er mitten in einer Welt tiefsten religiösen Ernstes auf solche Straßenmelodien stieß. Aber recht ist's schon so: der Poerello von Assisi ist eben nicht ein weltfremder Träumer, sondern ein Mann des Lebens und ein Liebling des Volkes gewesen. Herrlich hat der Komponist das innige Verhältnis des Heiligen zur Natur geschildert. Das Idyll auf dem Albanerberge, in dem zu dem Dudelsackquintenbaß der Celli Klarinette und Fagott ihre Pifferarimelodien singen, ist ein wahres Kabinettstück. Die Schlußchöre des ersten und dritten Teiles atmen einen Hauch Händelscher Größe. Im ersten ist mit verhältnismäßig geringen Mitteln und doch vorzüglicher Wirkung das Zusammenströmen des Volkes realistisch scharf gezeichnet. Alles in allem muß man sagen: unter den Tonsetzern der Gegenwart kann P. Hartmann mit Ehren genannt werden, und an Perosi gemessen, der ihn an Leichtigkeit der Erfindung freilich übertrifft, erscheint er durch die Tiefe der Auffassung und den Ernst der künstlerischen Arbeit zweifellos als der ungleich bedeutendere.

Die Aufführung stand unter einem weit günstigeren Stern als die Generalprobe am Sonntag. Das Flora-Orchester, auf 66 Mitwirkende verstärkt, hatte seinen Part noch ganz erheblich ausgefeilt. Der Chor hatte an Sicherheit wie an Feinheit nicht wenig gewonnen. Einige kleine Unebenheiten konnten die Gesamtwirkung nicht beeinträchtigen. Recht wacker hielt sich insbesondere der Damenchor, der freilich auch nicht so große Schwierigkeiten zu bewältigen hatte, wie sie die Partitur dem Männerchor bietet. Es wäre schade, wenn der Chor, der über 400 Sänger und Sängerinnen zählt, nach der Aufführung des Franziskus auseinanderginge. Ein gemischter Chor, der sich die Aufführung volkstümlicher großer Oratorienschöpfungen zur Aufgabe stellte, wäre in Köln ein Bedürfnis. Und Musikdirektor Hrdlika wäre just der Mann, der mit seiner schon trefflich geschulten Sängerschar in die Bresche springen könnte. Der Dank aller Kölner Musikfreunde dürfte ihm gewiß sein. Von den Solisten hatte die umfangreichste und schwierigste Partie Konzertsänger E. Schilbach-Arnold (Tenor) zu bestreiten. Sein St. Franziskus war tief durchdacht und lebendig gestaltet. Mit glänzender Verve sang er die Arie des zweiten Teiles, ergreifend die Sterbeszene. Mit ihren vorzüglichen Stimmitteln trat Frau Erkens-Engelhard für die Erzählerin ein. Die Altpartie war mit Frau Walther-Lybere (Berlin) gut besetzt. Kammersänger Karl Rost bestritt mit Intelligenz die Partie des Luchesius: ihm waren freilich nicht immer die Stimmittel so zu Willen, wie es in der Intention des Komponisten gelegen haben mag. Die Orgel wurde geschickt von Herrn Hans Morschel bedient. Mit dem Feldherrengeschick eines geborenen Dirigenten führte P. Hartmann die musikalischen Truppen, Chor, Soli und Orchester in die Schlacht. Der Sieg seines Werkes war entschieden und durchschlagend.

Zu dem Missionsabend, der am Dienstag für die Teilnehmer des Tertiarenkongresses veranstaltet wurde, die keinen Zulaß mehr zur Oratorium-Aufführung im Gürzenich finden konnten, war der Andrang ebenfalls ein so gewaltiger, daß die weiten Räume der Bürgergesellschaft die Herbeigeströmten nicht zu fassen vermochten; wohl an die 4000 Teilnehmer waren zugegen. Der Präsident des Kongresses, P. Pankratius Rathscheck (Paderborn), hieß die stattliche Versammlung, die zur Einleitung das Lied Wir sind im wahren Christentum begeistert sang, mit herzlichen Worten willkommen. Dann hielt P. Arsenius Bölling, ein geborener Rheinländer aus M.-Gladbach, der seit 20 Jahren als Missionar in China (Nordschantung) wirkt und demnächst dorthin zurückkehrt, einen zweistündigen Lichtbildervortrag über Land und Leute in China, ihre Sitten und Bräuche und besonders über die Wirksamkeit der katholischen Missionen daselbst. Nachdem Redner einleitend auf die politischen Umwälzungen in China, das seit 1½ Jahren Republik ist, verwiesen hatte, schilderte er die Bedeutung des Rundschreibens des Präsidenten Juanschikai an alle christlichen Konfessionen, die darin ersucht wurden, einen Bettag zu veranstalten, damit China durch die Hilfe des Christengottes aus seinen religiösen und politischen Wirren erlöst werde. Dieses Rundschreiben hat das Ansehen des Christentums in China, dem erst seit dem Jahre 1860 freie Religionsübung dort zugestanden wurde, in den weitesten Volkskreisen sehr gestärkt, so daß jetzt die Zeit der Gnade für China gekommen sei; das Volk verlasse dort die Götzentempel und verlange in die christliche Kirche einzutreten, so daß die katholischen Missionen jetzt wärmster Unterstützung bedürfen, um die Missionierung und Ausbreitung des Christentums in China stärker wie bisher fördern zu können. An jenem Bettag, am 27. April ds. Js. seien in 20 000 katholischen Kirchen und Kapellen Chinas Christen und Heiden erschienen, und dem Gottesdienst in der Kathedrale zu Peking wohnte ein Vertreter des Präsidenten Juanschikai, sowie der katholische Minister des Aeußeren bei. Bei dem großen Autoritätsgefühl der Chinesen gegen die Behörden wirke ein solches Beispiel sehr zu Gunsten der Kirche. Seit 600 Jahren wirkten die Söhne des hl. Franziskus bereits in China; 150 Jahre lang haben sie damals mit Erfolg das Christentum dort verbreitet, bis dann Christenverfolgungen eintraten, die bis in unsere Zeit fortgedauert haben. Heute wirken in China unter den 51 katholischen Bischöfen zehn aus dem Franziskanerorden, denen viele hunderte Franziskanerpriester und Brüder, sowie Franziskusschwestern zur Seite stehen. Seit acht Jahren besitzen auch die deutschen Franziskaner dort ein apostalisches Vikariat mit Priesterseminar, fünf Waisenhäusern, 180 Schulen, 400 Kirchen und Kapellen usw., von welchen manche dank der Unterstützung der Mitglieder des dritten Ordens errichtet werden konnten; heute aber sei diese Förderung des Missionswerkes doppelt nötig. Bei der Schilderung der Sitten und Gebräuche der Chinesen hob er besonders hervor die geradezu sklavische Stellung, welche die Frauenwelt dort bisher einnimmt, aus der sie nur durch die Segnungen des Christentums befreit werden kann. Dem Wirken der Missionare kommt das Ansehen zugute, das die Priester dank einem früheren kaiserlichen Edikt genießen, durch welches sie dem Rang der Mandarine gleichgestellt wurden. Daß in der jüngsten Zeit die deutschen Missionen in Schantung von den Räuberbanden kaum belästigt wurden, verdanken sie der Tatsache mit, daß in dem benachbarten Kiautschou deutsche Truppen stehen, die nach achtstündiger Bahnfahrt zur Hülfe herbeieilen können. Das Charakteristikum der Chinesen ist ihre große Armut und Genügsamkeit, so daß sie das Leben nur von der harten Seite kennen; viele Leute sterben dort an Unterernährung. Was der Redner im Einzelnen über das Leben der Chinesen und ihre Gebräuche schilderte, weckte großes Interesse in der Versammlung, die ihren Dank durch lebhaften Beifall bekundete. Der anregend verlaufene Missionsabend wurde durch mehrere prächtige Chöre, welche von einer Anzahl Mitgliedern des Kölner Liederkranzes zum Vortrag gebracht wurden, verschönt.

Der dritte Tag, Mittwoch, wurde eingeleitet durch hl. Messen, die um 6½ Uhr in den Kirchen Herz-Jesu, Maria-Himmelfahrt, St. Aposteln und in den Pfarrkirchen Ehrenfelds und Nippes stattfanden. Sämtliche Gotteshäuser waren überfüllt. In allen hl. Messen wurden von Patres Sakramentspredigten gehalten, worauf die Tertiaren Generalkommunion abhielten.

Um 8½ Uhr begann im dicht besetzten Festsaal der Bürgergesellschaft die Schlußfeier, die mit dem Gesang der ersten Strophe des Franziskusliedes eröffnet wurde. P. Pankratius Rathscheck hielt dann einen Rückblick über die herrliche Tagung, daran erinnernd, daß bereits vor 700 Jahren St. Franziskus mit den Seinigen den ersten großen Kongreß bei Portiuncula in Italien abgehalten habe, auf dem 5000 Anhänger des Heiligen erschienen waren und sich zur Mitarbeit im Geiste Franziskus' bereit erklärten. Es war der Geist der Liebe, der Demut, der Zufriedenheit und der Freude, der diesen ersten Kongreß beherrscht hat. Das ist auch beim Ersten Norddeutschen Tertiarenkongreß der Fall gewesen.

Der Redner dankt namens der Kongreßteilnehmer für die überaus gastliche Aufnahme, die Köln gewährt, besonders für das Entgegenkommen, das alle Kreise der Bevölkerung und mit ihnen die städtischen und staatlichen Behörden gezeigt hätten. In beredten und begeisterten Worten rief dann P. Pankratius den Erschienenen noch einmal den Geist des hl. Franziskus in seinen drei Orden in die Erinnerung. Von Franziskusgeist und Franziskusliebe seien die ganzen Verhandlungen getragen gewesen; dieser Geist habe sämtliche Reden beherrscht, die gehalten worden seien. Diesen Geist von Köln aus neu und frisch hinauszutragen in alle Welt, das möge die Frucht der Tagung sein! P. Pankratius dankte allen, die dem Kongreß ihre Unterstützung geliehen, vor allem dem Protektor, Herrn Erzbischof Dr. Felix von Hartmann, dem Domkapital und der Kölner Pfarrgeistlichkeit, an ihrer Spitze dem Ehrendomherrn Stadtdechanten Tils usw. In ein auf diese Herren ausgebrachtes Hoch stimmte die Versammlung begeistert ein.

Dekan Pfarrer Dr. Luschberger (Wirges) sprach namens der Kongreßteilnehmer dem Zentralausschuß und dem Kölner Lokalkomitee den Dank der Versammlung aus, vor allem dem unermüdlichen Leiter der Verhandlungen, P. Pankratius Rathscheck. Besonderen Dank gebühre ferner dem Oberbürgermeister und seinem Vertreter, Beigeordneten Klutmann, für ihr Entgegenkommen, desgleichen der Kgl. Eisenbahndirektion und der Bürgerschaft Kölns. Des Redners Alaaf Köln! wurde mit brausendem Beifall aufgenommen.

Erzbischof Dr. Schuler von Nazianz gab dann seine Freude über den herrlichen Verlauf des Kongresses kund. Der Redner bat, die in Köln gefaßten guten Vorsätze nunmehr in die Tat umzusetzen und erteilte der Versammlung seinen oberhirtlichen Segen. Mit dem Gesange des Großer Gott, wir loben dich! fand der Kongreß sein Ende.

Vier Sonderzüge, die um 10.45, 11.02, 12.22 und 1.15 Uhr hier abfuhren, brachten darauf die Kongreßteilnehmer nach Remagen, wo eine Wallfahrt zur Apollinariskirche stattfand.

August Bebel gestorben.

W. Zürich, 13. August. Der Reichstagsabgeordnete August Bebel ist gestorben.

Mit Bebel, der am 22. Februar 1840 zu Köln geboren war, ist ein Gründer der unheilvollen sozialdemokratischen Arbeiterpartei gestorben, die er 1869 mit Liebknecht ins Leben gerufen hatte. August Bebel war unstreitig der populärste Führer der Umsturzpartei. Wenn es auch ein anerkennenswerter Zug von ihm war, sich der weitherzigen Gastfreundschaft, die er als wandernder Drechslergeselle in den katholischen Gesellenhäusern genossen, dankbar zu erinnern, so muß doch betont werden, daß Bebel es war, der die Feindschaft der Sozialdemokratie gegen das Christentum zum Grundsatz machte.

Mit August Bebel verliert die deutsche Sozialdemokratie ihren bedeutendsten Führer, ihre beste werbende Kraft, den großen Einiger, der es verstand, das Ganze in schweren Krisen zusammenzuhalten, der seine Autorität rücksichtslos zu gebrauchen verstand. Er war ein Mann, der nicht über Zwirnsfäden stolperte, wenn es galt sein Ziel zu erreichen, der so aber auch anders konnte.

Bebel war der Mann aus eigner Kraft, was er geworden, das ist er durch sich geworden. Von der niederen Kasemate zu Deutz, wo er am 22. Februar 1840 als der Sohn eines preußischen Unteroffiziers geboren wurde, bis zum Sitz im Reichstage, als Führer der größten Partei in Deutschland — das ist ein weiter Weg. Der Charakter Bebels war bis ins Innerste revolutionär, und er machte daraus keinen Hehl, erklärte er doch offen im Reichstage, daß er sich freuen würde, wenn er noch einmal die Muskete auf die alten Schultern nehmen könnte. Ein Mann der Wissenschaft war er nicht und noch weniger ein guter Prophet. Seine sog. wissenschaftlichen Werke sind heute selbst von den Genossen fallen gelassen und der Kladderadatsch, den er so oft vorhergesagt hat, ist nicht eingetreten.

Die moderne Richtung der Revisionisten, wie auf der anderen Seite die radikalen Schreier machten ihm die letzten Lebensjahre recht sauer, und mußte er auf den letzten Parteitagen das ganze Gewicht seiner Persönlichkeit in die Wagschale werfen, um die ungefügen Elemente zu bannen. Nach dieser Richtung hin wird ihn die rote Partei am meisten vermissen, denn nachdem Liebknecht und Singer schon vorher gestorben, ist die Aera ihrer großen Führer erloschen.

Den politischen Gegner hat Bebel im Kampfe nie geschont, sich auch unter den Freunden oder auch nur Anerkennung zu werben, das lag nicht in seiner Art, er kannte nur den unerbittlichen Haß.

Das Zeugnis eines großen Mannes, der für seine Sache die ganze Kraft einsetzte, wird dem Toten niemand versagen können. Die Sozialdemokratie wird ohne Zweifel das Leichenbegängnis des ehemaligen Drechslermeisters von Leipzig zu einer großen internationalen Kundgebung gestalten.

Die Zeitungen bringen eingehende Schilderungen des interessanten Lebensganges Bebels. So schreibt die Köln. Volksztg. u. a.:

Tatsächlich war Bebel ein ganz unphilisophischer Kopf. Ein ungewöhnlich begabter und empfänglicher Geist von rastlosem Bildungsdrang, hat er in den kargen Mußestunden, welche ihm sein Handwerk und seine agitatorische Tätigkeit ließen, sehr viel gelesen und auch gelernt, aber bei weitem nicht alles geistig verdaut.

Das ist, zuweilen zum Erbarmen, in seiner schriftstellerischen Tätigkeit hervorgetreten. Bebel war ein Meister des Wortes und zu Zeiten auch der Feder. Mit vollem Recht haben beispielsweise seine Lebenserinnerungen auch bei solchen eine freundliche Aufnahme gefunden, die zeitlebens seine Gegner gewesen sind. Aber wenn er das Roß der Wissenschaft bestieg, wurde er zum Ritter von der traurigen Gestalt. Sein Buch „Die mohammedanisch-arabische Kulturperiode" (1884), ohne jede tiefere geschichtliche Bildung geschrieben, großenteils auf den Arbeiter von Diercks beruhend und mit ergötzlichen Schnitzern verziert, ist eine systematische Schmähschrift gegen das Christentum, die von keinem Fachmann ernst genommen wurde und selbst in seinem Parteikreise wenig Beachtung fand.

Einen ganz anderen Erfolg hatte sein 1883 erschienenes berüchtigtes Buch Die Frau und der Sozialismus. Es ist der Gipfel unbewußter Selbstironie, wenn er in einem Schreiben an H. von Gerlach erklärte, er habe den Plan dazu gefaßt, um „in unserer Literatur eine große Lücke" auszufüllen, weil die französischen Sozialisten und Kommunisten „von ihrem utopistischen Standpunkt aus mit der Stellung der Frau sich beschäftigten." Tatsächlich hat er diesem, ebenfalls von Schnitzern wimmelnden Buche den Rekord der Utopie geschlagen. Man erinnere sich an sein „erstes Grundgesetz" von der „gleichen Arbeitspflicht aller ohne Unterschied des Geschlechts", an die „Aufhebung des Gegensatzes zwischen Kopfarbeit und Handarbeit", die „allmähliche Aufhebung der großen Städte", die zwei- bis dreistündige Arbeitszeit, das „Verschwinden des Staates und seiner Repräsentanten", an das Bild der schönen Zeit, wo „man weder politische Verbrechen und Vergehen mehr kennt noch gemeine", wo alles herrlich und in Freuden lebt und „jede mit Gleichgesinnten übt und treibt, wozu Neigung und Anlagen drängen."

Und diese rosenrote Phantasmagorie, die sich von dem düsteren Hintergrunde eines rasenden Hasses gegen alles Bestehende, des allerplattesten Materialismus und der ordinärsten Verhöhnung des Christentums abhebt, war ihm bekanntlich in der Hauptsache nicht eine ferne Zukunftsmöglichkeit, sondern „das 19. Jahrhundert wird schwerlich zu Ende gehen, ohne daß dieser letzte soziale Kampf entschieden ist." Den berühmten „großen Kladderadatsch" hat er wiederholt sogar für bestimmte jetzt längst verflossene Jahre vorausgesagt.

Es ist kein Kompliment für das Bildungsniveau der deutschen Sozialdemokratie, wenn man nicht ganz mit Unrecht sagen konnte, es sei in der Zeit des Sozialistengesetzes ihr „Erbauungsbuch" gewesen. Wer sich darüber wundert, der unterschätzt die suggestive, berauschende, benebelnde Wirkung, welche auch heute noch wie zu allen Zeiten gerade das Wunderbare, Unerhörte, die Phantasie und die Prophetie auf die Massen ausübt. Auch ganz andere wie sozialdemokratische Kreise haben auf diesem Gebiet verblüffende Erfahrungen gemacht. Für viele Tausende sind Bebels Zukunftsträumereien ein Evangelium gewesen, und wenn man nicht an der Erkenntnis vorbei konnte, er habe falsch prophezeit, dann wurde es ihm gern verziehen.

Man verzieh ihm überhaupt viel, sehr viel, denn für den im Banne des sozialdemokratischen Programms stehenden Teil der Arbeiterschaft war er mehr als ein Führer wie andere, er war ein Mann, auf den man schwor, dem man blindlings folgte. Das lag an seiner Persönlichkeit. Er war Fleisch vom Fleische des handarbeitenden Volkes. Viele Jahre, nachdem er (1867) im konstituierenden Reichstag seine parlamentarische Tätigkeit begonnen hatte, hat er noch an der Drechslerbank gestanden oder doch mit seinem bescheidenen Geschäft sich seinen Lebensunterhalt erworben. Seine Bedürfnisse blieben einfach, auch als er längst ein berühmter Mann geworden war, und gegen sein Privatleben haben auch seine Todfeinde keine Anklagen erhoben.

Man wußte, daß er schon unter bescheidenen Vermögensverhältnissen eine offene Hand für Parteizwecke hatte, und was mehr war, immer Zeit für die Partei, im Vorstand, in zahllosen Versammlungen, auf der Tribüne des Reichstages. Da nahm auch der proletarische Genosse nicht leicht Anstoß daran, wenn er sich in Berlin eine anständige Wohnung leistete — Windthorst war ihm allerdings in der Anspruchslosigkeit in dieser Hinsicht noch über — und sogar durch eine Erbschaft Villenbesitzer am Züricher See wurde. Mehr und mehr wurde er der Held seiner Partei, ihr Märtyrer, der fast fünf Jahre „gesessen" hatte, ihr Sturmblock, ihre Trompete, und die donnernde Rhetorik, die er als einer der besten Redner des Reichstages entfaltete, entzückte die Leser der sozialdemokratischen Presse auch dann, wenn er dabei entgleiste.

Auch die tollsten Maßlosigkeiten erregten bei

den systematisch fanatisierten Massen keinen Anstoß mehr. Die Zeiten, wo Arbeiter Liebknecht die Fenster einwarfen, weil er zusammen mit Bebel „dynastischen Krieg" v. 1870 enthielt, waren vorbei, wobei allerdings nicht zu vergessen ist, daß er später seinen antimilitaristischen Wein einigermaßen mit Wasser vermischte — und je dicker er es „den Herren da oben, der herrschenden Klasse, den Volksfeinden" usw. gab, desto besser. Er war der Abgott aller unentwegten Genossen, der umjubelte Wortführer und Heros des Radikalismus, und lange hat es gedauert, bis das Mißvergnügen der „Taktiker", „Akademiker" und „Revisionisten" von der vorsichtigen Opposition zum offenen Widerstand überging.

Die Rhein. Westf. Ztg. schreibt: Mit August Bebel ist der langjährige Führer der deutschen sozialdemokratischen Partei dahingeschieden. Ein Verlust für sie, der sehr schwer zu ersetzen ist. Denn durch seine Autorität wurden letzten Endes die widerstrebenden Teile der Partei, die Revisionisten und die Radikalen, immer wieder zusammen gehalten. Geboren am 22. Februar 1840 in Köln a mRhein besuchte er die Volksschule zu Brauweiler in der Rheinprovinz, später die Volks- und Sonntagsschule zu Wetzlar. Er erlernte dann das Drechslerhandwerk. Schon früh begeisterte er sich für die sozialdemokratische Lehre. Nach seiner Ausweisung aus Leipzig unter dem Sozialistengesetz widmete er sich ganz der Schriftstellerei. Schon in den Reichstag des Norddeutschen Bundes war er gewählt worden. Er war denn ununterbrochen Mitglied des deutschen Reichstages, wo er nacheinander Glauchau-Meerane, Stadt Dresden, Hamburg I, Straßburg i. E. und seit 1898 wieder Hamburg I vertrat. Bebels parlamentarische Tätigkeit ist hinreichend bekannt. Unter seinen Schriften erregte am meisten Aufsehen das Buch „Die Frau und der Sozialismus", das 54 Auflagen erreichte.

Deutschland.

Berlin, 13. August.

* **Zur Jesuitenfrage** wird der freikonservativen Post „von wohlunterrichteter Seite" geschrieben:

Die Meldung, daß mit Bayern auch Preußen entschlossen sei, im Bundesrate für die gänzliche Aufhebung des Jesuitengesetzes zu stimmen, klingt, wenn man sich die bezüglichen Erklärungen des Reichskanzlers im Parlamente vergegenwärtigt, sehr unglaublich. Sie gewinnt auch dadurch nicht an Wahrscheinlichkeit, daß das Herrenhausmitglied Graf Hutten-Czapski und die verstorbene Fürstin zu Fürstenberg als Regisseure dieser Wendung bezeichnet werden. Vielleicht ist bei dieser Meldung nur eben der Wunsch der Vater des Gedankens, vielleicht aber ist sie bestimmt, um einer anderen Wendung in der Jesuitenfrage die Wege zu ebnen. Wie es scheint, wird in einigen politischen Kreisen zwar nicht die gänzliche Aufhebung, wohl aber eine Aenderung des Jesuitengesetzes erwogen, durch welche unter Aufrechterhaltung des Verbots der Niederlassung den Jesuiten wieder die volle priesterliche Tätigkeit freigegeben würde. Damit würde nach der Auffassung jener Kreise das Verlangen der katholischen Kirche erfüllt werden, die Kräfte der Jesuiten im Kampfe gegen Unglauben und sonstige destruktive Tendenzen nutzbar verwerten zu können. Auch hierbei handelt es sich vorläufig nur um unkontrollierbare Andeutungen. Es genügt daher zurzeit auch, davon Vermerk zu nehmen. Eine Stellungnahme erübrigt sich aber zurzeit noch um so mehr, als nach den Verhandlungen im Parlament und in der Presse über die grundsätzliche Stellung gegenüber der Jesuitenfrage ja völlige Klarheit besteht.

* **„Sie" hat die Hosen an!** — Die württembergischen Sozialdemokraten hielten kürzlich ihren Landesparteitag ab, wobei u. a. auch folgende nette Szene vorkam. Einem Abgeordneten wurde vorgeworfen, daß er, während er auf Agitationsreisen gehe, es zu Hause nicht einmal fertig bringe, seine Frau der Sozialdemokratie zuzuführen. Diese sei vielmehr Vorsitzende in einem bürgerlichen Verein für Frauenstimmrecht. Darauf erwiderte der Abgeordnete: „Ich habe wiederholt mit meiner Frau über diese Dinge diskutiert; es ist mir aber nicht gelungen, sie zu überzeugen. Ich empfehle aber den Genossen, sich mit meiner Frau einmal auseinanderzusetzen." — Die werden sich hüten.

---

* Mainz, 13. Aug. Der Kaiser mit Gefolge ist im Sonderzug um 8 Uhr am Bahnwärterhaus 39 an der Strecke Mainz-Alzey eingetroffen. Der Kaiser trug die Uniform seines 116. Infanterie-Regiments. Zum Empfange waren u. a. erschienen: Der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, ferner Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen. Nachdem der Kaiser die Anwesenden begrüßt hatte, stieg er zu Pferde. Sogleich begann auf dem Großen Sande ein Exerzieren des Ulanen-Regiments Nr. 6. Das Wetter ist schön.

* Karlsruhe, 12. Aug. Der Wahltermin für die Zweite Kammer ist auf den 21. Oktober, der für die Erste auf den 12. November festgesetzt worden.

Frankreich.

Die Aushebung der Zweijährigen.

Der Minister des Innern, Klotz, hat in einem an die Präfekten gerichteten Erlaß vorgeschrieben, daß die Aushebung der zwanzigjährigen jungen Leute zum Heresdienst mit möglichster Beschleunigung zu erfolgen hat. Das Aushebungsgeschäft soll möglichst unter dem persönlichen Vorsitz des Präfekten und nötigenfalls am Sonntag stattfinden. Die körperliche Auswahl der Dienstpflichtigen müsse mit größter Sorgfalt erfolgen, und alle schwächlichen Personen sollen ausgemustert oder auf ein Jahr zurückgestellt werden.

Amerika.

Aus Mexiko.

* Paris, 13. Aug. Der Präsident von Mexiko, Huerta, sandte an den Matin folgende Depesche als Antwort auf eine telegraphische Anfrage des Blattes: Die Beunruhigungen wegen der Beziehungen Mexikos zu den Vereinigten Staaten entbehren jeder Begründung.

* New-York, 13. Aug. Nach amtlichen Berichten aus der Hauptstadt Mexiko hat eine der blutigsten Schlachten der jüngsten Revolution damit geendet, daß die Regierungstruppen das von den Empörern Carranzas belagerte Torreon entsetzten. 3200 Empörer sind gefallen. Manche davon wurden in den Gräben und hinter den Wällen erschossen, wo sie noch nach dem Entsatze der Stadt den Kampf fortsetzten. Die Verluste der Regierungstruppen betragen 200 Mann.

Zu den Balkanwirren.

Serbischer Siegerstolz.

* Belgrad, 12. Aug. Der Armeebefehl des Königs vom 11. August lautet: „Helden! Gestern wurde zu Bukarest der Frieden geschlossen. Durch den Frieden ist auch unsere neue Grenze gegen Bulgarien festgesetzt worden. Diese schließt außer den im Kriege gegen die Türkei eroberten Gebieten auch den wertvollen Teil Mazedoniens ein, in dem sich die wichtigen Orte Egri Palanka, Kratowo, Ischtip, Radowischte, Petschewo, Tsarewo Selo und Doiran befinden mit einem bedeutenden Teil des Doiransees. Helden! Durch das Blut, das Ihr vergossen, durch Euer Heldentum, Eure Selbstverleugnung und Eure ruhmreichen Siege habt Ihr erreicht, daß Serbien einen Jahrhunderte alten Wunsch erfüllt sieht. Es nahm Rache für Kossowo und wusch den Flecken von Slivnitza ab. Ihr habt die Opfer gerechtfertigt, die das Volk freiwillig um dieses Krieges willen ertrug, habt meine Hoffnungen gerechtfertigt und die Hoffnungen Eures Oberbefehlshabers. Ihr habt es bewirkt, daß Serbien ruhmreich dasteht und in der ganzen Welt Anerkennung fand. Ihr, mein glorreiches heldenhaftes Heer, seid der Schöpfer der neuen Grenze Großserbiens. Helden! Bald werde ich meinen Befehl zur Demobilisation folgen lassen. Aber trotz der Freude, daß Ihr zu Eurem Herd zurückkehrt, krampft sich mein Herz zusammen bei dem Gedanken, daß zahlreiche Familien ihre teuren Helden nicht wiedersehen werden, die auf dem Schlachtfelde gefallen sind. Unsterblicher Ruhm ziert die Helden, die auf dem Felde der Ehre gefallen sind. Sie vergossen ihr Blut und gaben ihr Leben für das Glück und die Größe des Vaterlandes. Und Ihr, Ihr Helden, die Ihr alle Anstrengungen der Kriege überlebt und alle Hindernisse überwunden habt, Ihr werdet zu den Euren zurückkehren, um Eure Arbeiten fortzusetzen un dEuch auf Euren Lorbeerkränzen auszuruhen. Es lebe meine mutige, unbesiegbare Armee!" Gut gebrüllt!

Zum Friedensschluß.

* Paris, 13. Aug. Der Figaro schreibt: Während Rußland nur an Kawalla gelegen war, dachte Oesterreich-Ungarn nur an Kotschana und Istip. Rußland zielte nur auf Griechenland, Oesterreich-Ungarn nur auf Serbien ab. Die beiden Staatskanzleien sprachen also nicht die gleiche Sprache. Ihre angebliche Uebereinstimmung, wegen deren man so viel Lärm geschlagen hat, beruhte also nur auf einem Mißverständnis. Die geringste Auseinandersetzung mußte diesen Spalt sichtbar machen. Die russische Regierung hat ihre Vertretung im Auslande beauftragt, in den Hauptstädten, wo sie beglaubigt sind, mitzuteilen, daß Rußland sich entschlossen habe, auf die Durchsicht des Bukarester Vertrages zu verzichten. Man darf also diesen Vertrag jetzt als endgültig abgeschlossen betrachten. Oesterreich-Ungarn scheint infolge des Widerspruchs Deutschlands nicht auf seinem Bestreben nach einer Durchsicht des Vertrages von Bukarest zu beharren.

Um Adrianopel.

* Sofia, 12. Aug. Ein gut unterrichteter Politiker sagte mir, die Türken werden jedenfalls Adrianopel verlassen, aber hinter die Grenzlinie Midia-Enos gehen sie erst, wenn die europäischen Mahnungen sich nicht auf leere Drohungen beschränken. Sonst werden die Türken behalten, was sie auf der Lyndoner Konferenz verlangt hatten, nämlich die Grenzlinie der Maritza. Hier verlautet heute weiter, daß die Türken die altbulgarische Grenze bei Kirdschali überschritten hätten, wobei ein Zusammenstoß mit bulgarischer Landwehr stattfand, die 60 Mann an Gefangenen verlor.

Die Lage Bulgariens.

* Wien, 13. Aug. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Sofia:

„Wir erhalten von besonderer Seite folgende Mitteilungen. In einem Teile der Auslandspresse wurden in jüngster Zeit Meldungen veröffentlicht, die sich mit der Person des Zaren Ferdinand und dessen Stellung im Lande befaßten. Es kann auf das bestimmteste versichert werden, daß alle die Gerüchte, die man an die Person des Zaren und die Stellung der Dynastie geknüpft hat, unrichtig sind. Wenn es in Bulgarien in einem Moment einen kritischen Zustand gegeben haben sollte, so ist dieser jedenfalls überwunden. Zar Ferdinand wird keine Auslandsreise unternehmen, ebensowenig Kronprinz Boris. Das Kabinett Radoslawoff findet Vertrauen in der Oeffentlichkeit. Die innere Lage des Landes nimmt den Charakter allgemeiner Beruhigung an."

Zur Haltung Oesterreichs.

)(Wien, 13. Aug. Ein halbamtliches Rundschreiben des Auswärtigen Amtes besagt, daß die österreichische Regierung sich entschlossen hat, auf eine Ueberprüfung der Bukarester Friedensbeschlüsse zu verzichten. Bestimmend für dieses Verhalten Oesterreichs sei die Haltung der russischen Regierung, die sich entschlossen habe, von ihrer Forderung der Ueberprüfung zurückzutreten. Die französische Regierung habe Rußland erklärt, daß Frankreich nicht im Prinzip gegen eine Revision sei wohl aber gegen eine Abtretung von Kawalla und des Strumatals an Bulgarien. Aus diesem Grunde zog Rußland seine Forderung zurück. Oesterreich hätte also mit seinem Verlangen alleingestanden. Um dieses zu vermeiden, sehe sich die österreichische Regierung zur Aufgabe dieses Schrittes gezwungen. Oesterreich wird jedoch in seiner Eigenschaft als Bestätigungsmacht des Berliner Vertrages dem Bukarester Frieden seine Zustimmung verweigern, dieses Vorgehen habe jedoch nur rein platonische Bedeutung, weil Oesterreich nicht anders handeln könne. Anderseits könne versichert werden, daß dieses Oesterreichische Vorgehen weitere Folgen nicht nach sich ziehen werde.

Gerichtliches.

§ Neuß, 13. Aug. (Schöffengerichtssitzung.) Arbeiter Andreas G. aus Wiesbaden, z. Z. im Cassel in Untersuchungshaft, war angeklagt, ein Fahrrad i. W. von etwa 60 Mk., welches er von seinem Mitarbeiter Gustav B. entliehen hatte, sich rechtswidrig angeeignet haben. Er erhielt 1 Monat Gefängnis. — Kolonialwarenhändlerin Ehefrau Hermann M. in Neuß soll hierselbst aus Fahrlässigkeit „echte Christiania Anchovis" (Fischkonserven) welche verdorben und die menschliche Gesundheit zu schädigen geeignet waren, unter Verschweigung dieses Umstandes verkauft haben. Das Gericht erkannte auf 15 Mk. Geldbuße oder 3 Tage Gefängnis. Auch wurde die Einziehung der beschlagnahmten Konserven erkannt. — Dreher Peter B. und Maschinenformer Alexander Br., beide zu Neuß, hatten gegen einen Strafbefehl von je 20 Mk. Einspruch erhoben. Sie wurden beschuldigt, ohne im Besitze eines Waffenscheines zu sein, am 2. Juni in Büttgen einen Revolver mit sich geführt zu haben. Br. wird weiter beschuldigt, sich eines falschen Namens bedient zu haben. Jeder erhielt 10 Mk. Geldbuße oder 2 Tage Haft wegen der falschen Namenangabe, im übrigen erfolgte Freisprechung.— Ingenieur Otto W., Kaufmann Bruno Sch., beide in Neuß, sollen in den Nacht zum 25. Febr. gemeinschaftlich einen Gefangenen, welcher zur Wache geführt werden sollte, aus der Gewalt der Beamten zu befreien versucht haben. Das Gericht sprache beide von der Anklage frei. — Tagelöhner Peter K., Schleifer Wilhelm M., Feilenhauer Friedrich K., alle zu Neuß, sollen zu Kaarst unberechtigt gefischt haben. Jeder erhielt 20 Mk. Geldbuße oder 4 Tage Gefängnis. — Kaufmann Max M. zu Neuß hatte gegen eine polizeiliche Strafverfügung von 1 Mk. gerichtliche Entscheidung beantragt. Er wurde beschuldigt, am Fenster seines Geschäfts auf dem Büchel eine Bekanntmachung betreffs Veranstaltung einer Festlichkeit des Gesangvereins „Cäcilia" verbotswidrig angebracht zu haben. Er wurde jedoch freigesprochen. — Schneider Heinrich M. in Neuß hatte gegen eine polizeiliche Strafverfügung von 4 Mk. gerichtl. Entscheidung beantragt. Er wurde beschuldigt, in der Nacht zum 14. Juni einen Arrestantentransport unausgesetzt nachgefolgt und der Aufforderung, zurück zu bleiben, keine Folge geleistet zu haben. Der Einspruch wurde verworfen, die Strafe blieb bestehen. — Metzger Jean H. in Neuß war angeklagt, hierselbst in nicht rechtsverjährter Zeit bei der Zubereitung von bester Leberwurst schweflige Säure verwandt zu haben. Die entnommene Wurstprobe enthielt 24.1 Milligramm schweflige Säure in 100 Gramm Wurstmasse. Das Gericht erkannte auf 15 Mk. Geldbuße oder 3 Tage Gefängnis. — Metzgergeselle Ernst H., Metzgerge- Andreas H., Fuhrmann Josef van B., alle zu Neuß, sollen 1. H. und Hi. gemeinschaftlich 7 Pfund Fleisch dem Pferdemetzger Josef B., wo sie in Arbeit standen, entwendet, 2. van B. seines Vorteils wegen dieses Fleisch an sich gebracht zu haben, trotzdem er annehmen mußte, daß es mittels einer strafbaren Handlung erlangt war. Jeder erhielt 3 Tage Gefängnis. Ernst H. wegen Mundraub, eines weiteren Falles, zu 5 Mk. Geldbuße oder einen Tag Haft verurteilt. — Ein Fuhrunternehmer zu Neuß war angeklagt, hierselbst den Polizeis. Kl. öffentlich beleidigt zu haben. Das Urteil lautete auf 30 Mk. Geldbuße oder 6 Tage Gefängnis. — Kaufmann Walter K. zu Neuß hatte gegen eine polizeiliche Strafverfügung von 1 Mk. gerichtliche Entscheidung beantragt. Er wurde beschuldigt, die Anlagen an der Christuskirche verbotswidrig betreten zu haben. Das Gericht sprach ihn frei. — Fabrikarbeiter Heinrich K. zu Neuß erhielt eine Woche Gefängnis, weil er den Hilfsschaffner Heinrich G. mißhandelt hatte. — Eine Arbeiterin aus Zons erhielt wegen Diebstahls 5 Mk. Geldbuße. — Fabrikarbeiter Lorenz H. in Grimlinghausen soll den Maschinenführer Albert H. mittels eines Messers mißhandelt haben. Er erhielt 20 Mk. Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis. — Fabrikarbeiter Heinrich Br. in Neuß wurde von der Anklage, zu Holzbüttgen in der Nacht zum 3. Febr. eine Glasscheibe an der Haustür des Gastwirtes August Erren zerstört zu haben, freigesprochen. — Maurergeselle Theodor T. in Bedburdyck wurde ebenfalls von der Anklage, fahrlässigerweise den Transport der elektrischen Straßenbahn in Gefahr gebracht zu haben, freigesprochen.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 14. August.

Mehr Lokalpatriotismus. Aus Komiteekreisen wird uns geschrieben:

Unser vaterstädtisches Fest bedarf bekanntlich bei den großen unvermeidlichen Ausgaben auch nachhaltiger geldlicher Unterstützung durch die passiven Mitglieder. Da macht es nun einen beschämenden Eindruck, wenn viele Leute, welche die 6 Mark für eine passive Karte sehr gut bezahlen könnten, sich durch allerlei Ausreden daran vorbeizudrücken suchen, selbst zahlreiche Gewerbetreibende, die doch in erster Linie direkten großen Vorteil von den Kirmeßtagen haben, sogar solche, welche an den Hauptfeststraßen wohnen. Mancher scheint auch zu übersehen, daß er passives Mitglied bleibt, wenn er sich nicht vor der ersten Generalversammlung abgemeldet hat. Die großen Unkosten für gute Musik und die gesteigerten Ausgaben für Zeltaufbau und Umzäunung machen eine tatkräftige Beihilfe der passiven Mitglieder unumgänglich nötig. Darum etwas mehr Lokalpatriotismus.

Mit welchem Leichtsinn noch immer von Seiten der Bauarbeiter beim Bau von Gebäuden in der Nähe der elektrischen Starkstromverteilungsanlage vorgegangen wird, hatten wir wiederum in verschiedenen Orten des Landkreises Neuß Gelegenheit wahrzunehmen. Wir halten es daher für geboten, daß wieder einmal besonders auf die Gefahren hingewiesen wird, welche mit der Berührung dieser elektrischen Leitungen verbunden sind. Wir erinnern nur an den im vorigen Jahre in Uedesheim verunglückten Bauhandwerker, der auf eine Wette hin die elektrische Leitung berührte und tödlich verletzt wurde. Es ist dringend erforderlich, daß vor Aufstellung von Baugerüsten pp. in der Nähe elektrischer Leitungen Nachricht rechtzeitig an die Verwaltung des Kreis-Elektrizitäts-Unternehmens gegeben wird, damit Schutzmaßnahmen rechtzeitig getroffen werden können.

Aus Anlaß des Uebertritts in den Ruhestand ist dem Königlichen Oberbahnassistenten Herrn Gustav Bülow das Verdienstkreuz in Gold verliehen und durch den Vorstand des Königl. Eisenbahn-Verkehrsamtes persönlich überreicht worden. Herr Bülow, welcher auf eine 42jährige Dienstzeit zurückblicken kann, wovon er 20 Jahre in Neuß verbrachte, erfreut sich in weiten Kreisen herzlicher Sympathie.

Auszeichnung. Aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand wurde dem Eisenbahnhandwerker Herrn Josef Küpper aus Holzheim das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber Allerhöchst verliehen. Bei der gestrigen feierlichen Ueberreichung der Auszeichnung durch den Dienststellenvorsteher Herrn Betriebswerkmeister Seuffert gedachte dieser der 35jährigen Schaffensfreudigkeit im Dienste des Flügelrades und übermittelte gleichzeitig die Glückwünsche des gesamten Personals.

Der Düreners Fußballclub „Germania" veranstaltete am vergangenen Sonntage auf seinem Sportplatze in Düren ein internationales Meeting. Die Teilnehmerzahl war so gewaltig, wie man es selten zu verzeichnen hatte. Auch der Neußer Sport-Club 1906 war durch sein Mitglied Jean Loevenich vertreten. Herr Loevenich konnte sich im Dreikampf den 3. Kranz holen. Man muß dieses als ein wirklich gutes Resultat bezeichnen, wenn man berücksichtigt, daß es sich um ein internationales Meeting handelte.

Die erste Mannschaft des Neußer Sport-Clubs 1906 wird der Ligamannschaft des M.-Gladbacher Fußball-Clubs 1894 e. V. in folgender Aufstellung gegenübertreten: Tor: Haeffs; Verteidiger: Daamen, Schmitz A.; Läufer: Röttgen, Dornauer, Hüsch; Stürmer: Kurth, Meiger, Brand, Groth, Schmitz H. Folgende Faustball-Mannschaft wird dem hiesigen Turnverein v. 1848 e. V. im Wettspiel gegenübertreten: Koberstein, Klüting; Huppertz; Roghmann, Junker.

Aus dem August 1813 meldet eine rheinische Chronik:

„Die Durchmärsche der Truppen waren im Monat August nicht so stark wie in den vorhergehenden Monaten, sie hielten aber Tag für Tag an, auch kamen viele Verwundete und Kranke durch. Gegen Mitte des Monats zogen viele Leute mit oder ohne Paß nach Kevelaer zur Verehrung des Muttergottesbildes. Die Prozessionen waren an sich verboten, aber das Verbot wurde ungleichmäßig gehandhabt. In Dormagen wurden einige Pilger angehalten und mußten zurückkehren. Andere ließen ihre Lebensmittel und ihr Gepäck auf der Pilgerkarre zurück und zogen einzeln zum Gnadenbild weiter. Die Kirchen wurden allgemein viel stärker besucht als sonst und überall wurden Gebete um den Frieden gehalten."

Aus dem Landkreise Neuss.

)-(Grimlinghausen, 13. Aug. Kirmesmontag hatten die Schützen gemeinsamen Kirchgang. Später fand auf dem Schützenfelde das Königsschießen der Freischützen statt, bei welchem Herr Johann Togeratz die Königswürde errang. Nachmittags wurde auf der Römerstraße die Königsparade abgehalten. Hierauf bewegte sich ein Festzug durch den ganzen Ort. Nach Einzug ins Festzelt begann das Königsvogelschießen. Die einzelnen Pfänder wurden von folgenden Herren geschossen: Kopf: Josef Derichs, rechter Flügel: Josef Weiß, linker Flügel: Peter Korbmacher, Schwanz: Wilhelm Stürmann, Rumpf (1. Preis): Schützenkönig Heinrich Brülin. Dienstag morgen war Preisschießen des Jägervereins und wurde Herr Jak. Kronenberg Sieger. Nachdem nachmittags Festzug mit Parade stattgefunden hatte, begann auf dem Schützenfelde das eigentliche Königsschießen. Bei eintretender Dunkelheit verkündeten Böllerschüsse, daß der Königsschuß gefallen sei. Im Schützenzelt fand sodann die Ehrung und Proklamation des neuen Königs, Herrn Ferdinand Hilgers statt. Später war feierliche Huldigungscour der Chargierten des ganzen Schützenregiments, dem sich der Krönungsball anschloß.

Z Kaarst, 13. Aug. In der am Freitag den 15. August abends im Lokale des Wirtes W. Webers stattfindenden Monatsversammlung des hiesigen Bauernvereins wird der Gemeindesekretär Kaiser von hier einen Vortrag halten über die am 1. Januar 1914 ins Leben tretende allgemeine Ortskrankenkasse für den Landkreis Neuß. Im Anschlusse hieran wird Herr Bürgermeister Bergerfurth die Fragen der Wasserversorgung der Gemeinde Kaarst durch das städtische Wasserwerk in Neuß zur Sprache bringen. Wegen der Wichtigkeit der in der Versammlung zur Besprechung gelangenden Gegenstände möge es niemand versäumen, der Versammlung beizuwohnen.

⊛ Büttgen, 14. Aug. Der morgige Vortragsabend für die Rekrutenfürsorge findet im Lokale Müller statt. Herr Pfarrer Rüssel wird in seinem Vortrage ein religiös-sittliches Thema behandeln. Die Rekruten mögen vollzählig erscheinen. Auch die Eltern sind willkommen.

=!= Grefrath, 11. Aug. Gegen die Erteilung des schulplanmäßigen Religionsunterrichts an den katholischen Schulen in Grefrath und Lüttenglehn durch Herrn Pfarrer Klinker hat die Königliche Regierung nichts zu erinnern.

:: Glehn, 13. Aug. Auf eine recht schön verlaufene und eindrucksvolle Feier kann der hiesige Kirchengesangverein Cäcilia zurückblicken. Am vorigen Sonntag beging er das Fest der Fahnenweihe, woran sich außer dem hiesigen Männerge-

sangverein Sängerbund eine Reihe von Brudervereinen von Nah und Fern beteiligten. Am Morgen fanden sich die Mitglieder in der Frühmesse ein zur gemeinschaftlichen heil. Kommunion. Den Besuchern des feierlichen Hochamtes wurde ein besonderer Kunstgenuß zuteil durch die präzise Wiedergabe einer mehrstimmigen Messe, die von eifriger Uebung und vortrefflicher Schulung der Sänger das beste Zeugnis gab. Die kirchliche Weihe der Fahne fand am Nachmittag in der Pfarrkirche statt. Herr Pfarrer Birgel von hier hielt die Festrede, worin er auf die Bedeutung des Kirchengesanges und den Lohn, den die Sänger zu gewärtigen haben, hinwies. Nach der Ansprache nahm er die Einsegnung der Fahne vor, wobei ihm der Herr Pfarrer von Dormagen und Herr Pater Lauffs assistierten. Gegen 5 Uhr bewegte sich ein stattlicher Festzug durch den festlich geschmückten Ort. Im Saale des Hotel Drink fand die weltliche Feier statt. Unser Herr Pastor eröffnete dieselbe mit einer herzlichen Begrüßungsansprache. Fräulein Könen aus Scherfhausen überreichte dem Vereine bei gleichzeitigem Vortragen eines Prologes eine von der hiesigen Marianischen Jungfrauenkongregation gestiftete herrliche Fahnenschleife. Der Kirchenvorstand hatte einen silbernen Ehrennagel gestiftet. Pater Klein von St. Nikolauskloster hielt die Festrede, in der er namentlich auf die Wichtigkeit des Kirchengesanges in der Liturgie hinwies und die Sänger aneiferte, weiter zu arbeiten und zu streben in der erhabenen Kunst des Kirchengesanges. Unter Musikvorträgen der Esserschen Kapelle und Liederspenden der einzelnen Vereine gingen die schönen Stunden nur zu schnell dahin. 9½ Uhr war das reichhaltige und gediegene Programm erledigt.

:: Glehn, 13. Aug. Der Bienenzuchtverein „Schloß Dyck" hatte am verflossenen Sonntag seine Mitglieder zu einer Versammlung im Lokale der Witwe P. H. Recht eingeladen, die mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Tagesordnung recht zahlreich besucht war. Den Hauptanziehungspunkt bildete der Bericht des Mitgliedes Hannen aus Scherfhausen über den Stand der Völker in der Peeler Heide in Holland. Am selben Tage hatte er dieselben einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Nach seinen Ausführungen sind die Aussichten für die Imker schlechter als in all den letzten Jahren. Die kalte Witterung ließ die Heide nicht zur vollen Entwicklung kommen, die Völker selbst sind durch Verlust an Bienen kolossal geschwächt worden. Tritt nicht in den ersten Tagen ein Witterungsumschlag ein, wird mancher Imker den Verlust von ganzen Völkern, namentlich der schwachen, zu beklagen haben. Der Vorsitzende wurde beauftragt, bei der Westdeutschen Zentrale für Bienenzucht in Bonn die Bestellung von steuerfreiem Zucker zur Einwinterung der Bienen in Auftrag zu geben und zwar sollte mit Holzasche denaturierter Zucker bestellt werden. Mit Rücksicht auf die schlechten Aussichten auf Honigertrag wurde vom Ankauf von Einheitsgläsern Abstand genommen. Vier neue Mitglieder wurden in den Verein aufgenommen, so daß der Verein heute die stattliche Mitgliederzahl von 32 aufweist. Zum Schlusse richtete der Vorsitzende an die Anwesenden die Bitte, trotz der Enttäuschungen in diesem Jahre der edlen und schönen Imkerei nicht den Rücken zu kehren, sondern mit zuversichtlicher Hoffnung auf ein neues besseres Jahr und mit Sorgfalt die Bienen einzuwintern. Als nächster Versammlungsort wurde Scherfhausen bestimmt.

-!- Zons, 11. Aug. Der hier angestellte Lehrer Gerhard Dörr ist zum 1. November d. Js. endgültig als Lehrer des Schulverbandes M.Gladbach ernannt worden.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

§ Grevenbroich, 12. Aug. (Schöffengerichtssitzung.) Fuhrmann Jean K. aus Butzheim hat im Mai d. J. in Butzheim, zwei Pferde, die durch den zuständiger Gerichtsvollzieher gepfändet worden waren, vorsätzlich der Versteigerung entzogen. Strafe: 14 Tage Gefängnis. — In der Nacht zum 3. Juli 1911 waren die Arbeiter P., Sch. und L. zwischen Neurath und Gürath von dem Fabrikarbeiter Thomas G. aus Düsseldorf, dem Fabrikarbeiter Franz R. aus Bruckhausen und dem Hafenarbeiter Leon. R. aus Großenbaum gemeinschaftlich mittels Stöcken mißhandelt worden. R. und R. wurden bereits am 1. Oktbr. 1912 abgeurteilt. G. war damals nicht zu ermitteln. In der heutigen Sitzung wurde er zu 24 Mk. ev. 8 Tagen Gefängnis verurteilt. — Pferdeknecht Peter K. aus Barrenstein hat am 21. Juni d. J. zu Schnabel einen Stein in den Garten des Ackerers M. geworfen. Er wurde mit 6 Mk. ev. zwei Tagen Haft bestraft. — Weil er im April 1913 zu Gubisrath mehrere Säcke mit Kartoffeln, die durch den Gerichtsvollzieher gepfändet waren, sich angeeignet hatte, wurde der Wächter Heinrich B. aus Düsseldorf mit 3 Mk. ev. 1 Tag Gefängnis bestraft. — In zwei Sachen ergingen freisprechende Erkenntnisse. Zwei Sachen wurden vertagt.

Rheinland-Westfalen.

□ Liedberg, 13. Aug. In der hiesigen Pfarrkirche ist dreimal der Opferstock von Dieben erbrochen und geleert worden. — Ein 15jähriges Mädchen aus Steinhausen, welches in Rheydt beschäftigt war, kam mit seinem Fahrrad in die Schienen der Straßenbahn und fiel mit dem Rade um. Dabei wurde es von einem im vollen Trabe anfahrenden Haudererwagen überfahren. Schwerverletzt wurde das Mädchen nach Hause gebracht; jedoch ist keine Lebensgefahr vorhanden. — Von Dieben wurde es versucht, bei einem in Steinhausen wohnenden Kolonialwarenhändler nachts einzubrechen. Die Diebe wurden jedoch verscheucht, und flüchteten nach Abgabe eines Schusses.

* Düren (Rhld.), 12. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung faßte in ihrer heutigen Sitzung einstimmig den Beschluß, eine eigene städtische Sparkasse zu errichten.

* Köln, 13. Aug. Zwei Bahnzugschaffner aus M.-Gladbach, die im Güterdienst beschäftigt waren, haben sich eines großen Vertrauensbruches schuldig gemacht. In der letzten Zeit waren auf dem dortigen Bahnhofe verschiedene Diebstähle vorgekommen. Bei verdoppelter Aufsicht gelang es, zwei Männer zu beobachten, die schwer bepackt, sich nachts in verdächtiger Weise von den Gleisen entfernten. Eine Haussuchung bei den verdächtigen Beamten hatte ein überraschendes Ergebnis. Eine große Menge Sachen, die aus den Diebstählen herrühren, wurden beschlagnahmt. Die ungetreuen Beamten wurden verhaftet.

* Köln, 13. Aug. In Nippes sollte gestern nachmittag ein Metzger beerdigt werden. Als die Leidtragenden sich schon vor dem Trauerhause versammelt hatten und der Sarg auf den Leichenwagen getragen werden sollte, äußerte die Frau des Verstorbenen den Wunsch, ihren Mann noch einmal sehen zu dürfen. Man öffnete den Sarg und zum allgemeinen Erstaunen fand man in dem Sarg die Leiche einer alten Frau. Auf eine telephonische Anfrage im Krankenhause erfuhr man, daß es sich um eine Verwechselung der Leichen handelte. Die Frau war zur selben Zeit im Krankenhause verstorben wie der Metzger, der inzwischen nach Liblar gebracht und dort beerdigt worden war.

* Bonn, 12. Aug. Die hiesige Ortsgruppe des Eifelvereins, die über 1000 Mitglieder zählt, besteht heute 25 Jahre. Am 12. August 1888 wurde dieselbe in einer von den Universitätsprofessoren Ludwig und Lbersch einberufenen Versammlung gegründet. Das Jubiläum wird am 26. Oktober gefeiert.

Eigene Depeschen.

Vom Jäger zu Kurpfalz.

* Kreuznach, 13. Aug. Nach der Kaiserparade in Mainz begab sich der Kaiser mit Gefolge in mehreren Automobilen über Bingen und Stromberg nach der Oberförsterei Entenpfuhl zur Enthüllung des mitten im Soonwald errichteten Denkmals für den Jäger aus Kurpfalz. In den festlich geschmückten Orten, die der Kaiser durchfuhr, wurde er von der Bevölkerung mit großem Jubel begrüßt. Auf dem Festplatz am Forsthaus Entenpfuhl hatten 4500 Kriegervereinsmitglieder und 600 Forstbeamte aus den Regierungsbezirken Koblenz und Trier Aufstellung genommen. Der Kaiser wurde am Denkmal von Landrat Nasse empfangen und begrüßte dann die geladenen Ehrengäste, unter denen sich der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer, der Oberpräsident Frhr. v. Rheinbaben, der Regierungspräsident Scherenberg, Frhr. v. Hammerstein, Oberforstmeister von und zur Muehlen u. a. befanden. Der Kaiser, der Hofjagduniform trug, begrüßte, während die Kapelle der Forstschule in Hachenburg den Präsentiermarsch spielte, die Forstbeamten und die Kriegervereine und hielt vor dem Denkmal eine Ansprache.

Das Denkmal besteht aus einer drei Meter hohen Muschelkalkplatte auf einem einen Meter hohen Sockel. Es zeigt einen Jäger im Stil der Rokokozeit, der mit fliegendem Zopf, begleitet von seiner Meute, auf feurigem Roß durch das Revier sprengt. Gekrönt wird die hundert Zentner schwere Platte von vier Putten, von denen eine eine Ente unter dem Arm trägt. Als Umschrift trägt das Relief des Jägers die Anfangsworte des Liedes: „Ein Jäger aus Kurpfalz, der reitet durch den grünen Wald". Die Widmung lautet: „Dem Andenken des churfürstlichen churpfälzischen reitenden Erbförsters und Forstinspektors des vordern Soons, Herrn Friedr. Wilh. Utsch, genannt der Jäger aus Kurpfalz, gewidmet vom allerhöchsten Jagdherrn und seinen Jägern 1913." Geschaffen ist das Denkmal vom Bildhauer Franz Cleve aus München. Zu den Putten standen die Kinder eines Ururenkels des Jägers aus Kurpfalz, des Malers und Leutnants a. D. Fritz Utsch zu München, der ebenfalls der Feier beiwohnte, Modell. Nach halbstündigem Aufenthalt im Walde trat der Kaiser im Automobil die Fahrt nach Homburg v. d. Höhe an. Bad Kreuznach, das unterwegs berührt wurde, hatte reichen Schmuck angelegt. In den Straßen der Stadt bildeten die Schulkinder und Vereine Spalier. Als das kaiserliche Automobil in den Kurpark einfuhr, spielte die Kurkapelle die Nationalhymne. Dann ging die Fahrt weiter den Rhein entlang.

Zum Tode Bebels.

Nach einer Mitteilung der Familie wird Bebel nicht in Deutschland, sondern in Zürich in der Schweiz beigesetzt werden, da dort die Familie ein Erbbegräbnis besitzt.

)(Chur, 13. Aug. August Bebel ist 73½ Jahr alt geworden. Er hielt sich mit seiner Tochter Frau Dr. Simon und seinem Enkelkinde Werner Simon dort auf, um Linderung von seinem Gallenleiden zu suchen. Vor einigen Tagen trat Herzschwäche ein. Man legte dem zunächst keine große Bedeutung bei, da Bebel schon öfter an Herzschwäche lit, sich aber immer wieder erholte. Der Kranke selbst schien zu fühlen, daß es mit ihm schlimmer stand, als seine Umgebung es glaubte. Er ließ deshalb vor einigen Tagen seinen Freund Ullmann aus Berlin kommen. Heute vormittag trat infolge von Herzlähmung der Tod ein.

Aufstand französischer Winzer.

)(Paris, 13. Aug. Die Aufregung bei den Winzern im Aubedepartement, deren Weine nicht zur Fabrikation von Champagner zugelassen sind, ist wiederum im Wachsen begriffen, weil das Parlament auseinander gegangen ist, ohne ihren Wünschen Rechnung zu tragen. Die Bewegung nimmt geradezu einen revolutionären Charakter an. In der Gemeinde Baroville nahmen die Winzer eine Tagesordnung an, in der sie erklären, daß sie sich als außerhalb der bürgerlichen und wirtschaftlichen Gesellschaft stehend und aller ihrer politischen Rechte beraubt betrachten. Sie forderten den Gemeinderat zur Niederlegung seines Amtes und alle Gemeinden des Departements zur Nachahmung des Beispiels auf. Der Gemeinderat von Baroville hat demissioniert, sodaß jetzt dort keine Gemeindeverwaltung besteht.

Zu den Balkanwirren.

Eine offiziöse Stimme

mahnt in der K. Ztg.:

Die Differenz wegen der Revision des Bukarester Friedens wird in einigen deutschen Blättern in Betrachtungen behandelt, die in die sachliche Erörterung eine ganz überflüssige und unerwünschte Schärfe hineintragen. Dabei treten auch wieder längst abgetane Legenden auf, die an den Jagdbesuch des Erzherzog-Thronfolgers in Springe anknüpfen. Ein Blatt ergeht sich in dunkeln Andeutungen, ein anderes will ganz genau die Worte wissen, mit denen damals der Thronfolger seiner Enttäuschung Ausdruck gegeben hätte. An all dem ist, wie nochmals festgestellt werden muß, nichts Wahres. Der Besuch in Springe ist in voller Harmonie verlaufen. Es ist lebhaft zu bedauern, daß jetzt solche Geschichten aufgefrischt werden, wo eine vorübergehende und nebensächliche Differenz in den sachlichen Anschauungen zwischen den Bundesgenossen eine besondere Zurückhaltung empfehlen müßte.

Ruhig Blut.

Die Wiener „Reichspost" bespricht unter dem Titel „Ruhig Blut!" die Differenzen zwischen Wien und Berlin in der Revisionsfrage und schreibt: „In Wien vermag man für die Dauerhaftigkeit der Bukarester Abmachungen nicht jenes Vertrauen aufzubringen, das man im optimistischen Berlin so laut und demonstrativ bekundet hat. Meinungsverschiedenheiten zwischen Berlin und Wien hat es schon bei den verschiedensten Anlässen gegeben und wird es vermutlich noch oft geben, trotz aller Bündnis- und Nibelungentreue. Es ist kein Unglück, am wenigsten eine Gefahr für den Dreibund." Das Blatt wendet sich sodann gegen die politische Sensationsgier, mit der der Fall aufgegriffen wird, und meint, um so lauter sei die Mahnung ins Land zu rufen: ruhig Blut bewahren und sich nicht verhetzen lassen!

Kaiser Franz Joseph zum Friedensschluß.

* Bukarest, 13. Aug. Kaiser Franz Joseph hat an König Karol nach der Agence Roumaine folgendes Telegramm gerichtet:

„Ich bitte Dich, meine herzlichsten Glückwünsche aus Anlaß des unter Deiner Leitung zustande gebrachten Pazifizierungswerkes entgegenzunehmen, welches dem Blutvergießen am Balkan ein Ende bereitet und Deinem Lande den Frieden gesichert hat. Wie bisher nehme ich auch fernerhin lebhaftesten Anteil an allem, was Dir und dem Wohlergehen Deines Landes zugute kommt."

König Karol erwiderte:

„Deine so herzlichen Glückwünsche und warme Teilnahme aus Anlaß des erfolgten Friedensschlusses in meiner Hauptstadt haben mich sehr erfreut, und aus vollem Herzen danke ich für diesen erneuten Beweis Deiner Freundschaft, die Du mir besonders in schwierigen Augenblicken stets bezeugt hast. Möge der Friede dauernd sein und endlich auf der Balkanhalbinsel, die im letzten Jahre so heimgesucht wurde, Ruhe eintreten zum Segen unserer Staaten."

Der Triumph der Griechen.

*: Saloniki, 13. Aug. König Konstantins Fahrt nach Serres, Drama und Kawalla gleicht bisher einem wahren Triumphzug. Die Begrüßung durch die Bevölkerung, besonders in Kawalla, kann nicht herzlicher gedacht werden. Morgen kommt der König hier an, zusammen mit der griechischen Flotte. Eine Division, wahrscheinlich die zweite, geht nach Athen zurück. Zur Verfolgung der verschiedene Gebiete des Inlandes noch beunruhigenden bulgarischen Banden werden besondere militärische Vorkehrungen getroffen. Zurzeit wird das Polizeiwesen im Inlande eingerichtet. Der Geschäftsverkehr beginnt sich etwas zu beleben.

Noch immer Kriegszustand.

* Sofia, 13. Aug. Der Kriegszustand wird auch nach der Demobilmachung wahrscheinlich bis zur endgültigen Lösung aller Fragen andauern. Die Zensur bleibt während des Kriegszustandes bestehen. Wie behauptet wird, soll das Moratorium noch um einige Monate verlängert werden. Hier zweifelt niemand mehr daran, daß eine europäische Konferenz zustande kommt. Gegen die Gerüchte, die von Griechen über angebliche Greueltaten der bulgarischen Armee verbreitet worden sind, erhebt auch die armenische Kolonie Sofias Einspruch.

Luftschiffahrt.

* Köln, 13. Aug. Auf einem Doppeldecker sind heute zwei Offiziere von der Fliegerstation Metz hier eingetroffen. Sie sind zur Teilnahme an der Besichtigung in Wahn, die am Freitag und Samstag erfolgt, befohlen, haben Metz um 6 Uhr 10 Minuten auf dem Luftwege verlassen und sind um 9 Uhr 12 Minuten in Köln glatt gelandet. Die beiden Flieger sind Leutnant Wentscher und Oberleutnant Claes vom Infanterie-Regiment Nr. 70 als Beobachter. Der Weg ging über die Eifel.

* Friedrichshafen a. B., 11. Aug. Heute legten zwei aus den Mitteln der Nationalflugspende ausgebildete Herren, Dr. jur. Koester, Gesandtschaftsattache aus Heidelberg, und Schiffsingenieur Dahm aus Altona, in bester Form ihre Fliegerprüfung und sofort daran anschließend ihre Feldflieger-Prüfung auf einem Wasserdoppeldecker Friedrichshafen mit 100pS-Argusmotor über dem Bodensee ab. Hervorzuheben ist, daß beide Herren dank der umsichtigen Ausbildung durch den Ingenieur Gsell während ihrer ganzen 14 und 20 Flugtage umfassenden Ausbildung keinen Bruch gemacht haben. Dies ist die erste Feldfliegerausbildung auf Wasserflugzeugen.

* Bremen, 12. Aug. Der französische Flieger Seguin blieb auf seinem eintägigen Flug Biarritz-Paris-Bremen noch 80 Kilometer hinter Brindejonc zurück, der den Pommernpokal behält.

)(Königsberg, 12. Aug. An dem Flugzeug des Leutnants Pretzel, der sich am Dienstag an einer militärischen Aufklärungsübung beteiligt hatte, wurde heute morgen an der Unterseite der linken Tragfläche Merkmale gefunden, die wahrscheinlich von einem Streifschuß herrühren. Es wird vermutet, daß Leutnant Pretzel unwissentlich die russische Grenze überflogen hat und dabei von russischen Grenzposten beschossen wurde.

Ein Wasserflug-Omnibus.

* Luzern, 12. Aug. In der Luftschiffhalle wird gegenwärtig ein Hydroaero-Omnibus montiert, der außer dem Piloten sechs Personen befördern kann. Es ist ein großer Doppeldecker, genannt „Ikaros", von 25 Metern Spannweite. Der 200pferdige Motor treibt einen vierflügeligen Propeller. Der ganze Apparat wiegt 2000 Kilo. Nächster Tage sollen Flugversuche unternommen werden.

Ein Fall von Schlafkrankheit in Deutschland.

In Gehrden (Reg.-Bez. Magdeburg) verfiel vor etwa 14 Tagen der Forstgehilfe Blumenthal in Schlafkrankheit, an welcher er trotz der Bemühung verschiedener Aerzte nicht zu erwecken war. Nur mitunter erwachte der Kranke für kurze Zeit zu einem Dämmerzustand. Jetzt ist Blumenthal seiner Krankheit erlegen. Ob es sich um Katalepsie (Starrsucht) oder um einen Fall parasitärer Schlafkrankheit, die aus Ostafrika eingeschleppt sein könnte, handelt, ist noch nicht aufgeklärt.

Letzte unpolitische Post.

)(Mainz, 12. Aug. In einem Anfall von Schwermut erschoß sich hier der bekannte Fabrikant Hauptmann a. D. Albert Metzke in der Gegenwart seiner Frau, nachdem er noch kurz vorher in gemütlicher Unterhaltung in Gesellschaft gewesen war. Es heißt, daß auch geschäftliche Verluste — man spricht von 300 000 ℳ — mitgespielt haben.

)(Kronberg, 12. Aug. Bei Kronberg im Taunus sind zwei Automobile bei einer scharfen Wegbiegung in voller Fahrt zusammengestoßen und vollständig zertrümmert worden. Die Insassen der beiden Kraftwagen wurden schwer verletzt, eine Dame lebensgefährlich.

= Berlin, 13. Aug. Der Berl. Lok.-Anz. meldet aus Fluelen: Gestern nachmittag fuhr der Schlossermeister Thurnheer mit zwei italienischen Arbeitern in einem Korb der elektrischen Drahtseilbeförderung, die zum Transport der Milch dient, zu Tal. Unterwegs bemerkte er, daß die Bremse nicht mehr funktionierte und sprang aus einer Höhe von 25 m aus dem Wagen; er erlitt schwere Beinbrüche. Der Wagen, der in rasender Fahrt bergab sauste, wurde mit so großer Gewalt gegen den Prellbock geschleudert, daß Prellbock und Wagen total zertrümmert wurden. Die beiden Italiener wurden lebensgefährlich verletzt; einer ist bereits gestorben.

* Halle a. d. S., 13. Aug. Kurz vor Beginn der heutigen Sitzung des 15. Handwerks- und Gewerbekammertages wurde der Vorsitzende der Handwerkskammer Gera, Hofschlossermeister Pertzel, vom Herzschlag getroffen. Er war sofort tot.

* Bochum, 15. Aug. In einer Wirtschaft im Stadtteil Hamme vergnügten sich mehrere junge Leute beim Skatspiel. In später Stunde kam es zwischen den Beteiligten zu einer Auseinandersetzung, weil der Verlierer, ein 21jähriger Fabrikarbeiter, sich weigerte, die abgesprochene Bierrunde zu geben; nach der Ansicht des letzteren war beim Spiel „gemogelt" worden. Der Wortwechsel, der auf dem Heimwege fortgesetzt wurde, artete schließlich in Tätlichkeiten aus. Einer der Mitspieler, ein 25jähriger Former, sprang plötzlich auf den Fabrikarbeiter los, faßte ihn beim Kopf und biß ihm die Nase bis zur Hälfte ab. Dann ergriff er die Flucht. Andere Personen erbarmten sich des Verletzten, hoben die Nasenspitze auf und riefen einen in der Nähe wohnenden Arzt herbei. Der Fabrikarbeiter sollte im kommenden Herbst Soldat werden.

Wetter-Aussichten für den 15. August:
Veränderlich, wechselnde Bewölkung.
Witterungs-Beobachtungen vom 13. August:
Höchste Tagestemperatur: 16 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 10 Grad über Null.
Heute morgen 8 Uhr: 12 Grad über Null.
Das Barometer ist 3 Millimeter gesunken.

Amtliche Fruchtpreise zu Neuß.
vom 14. August.

		M.	Pf.
Neuer Weizen	100 Kilo 1. Qualität	20	40
" "	" 2. "	19	40
Neuer Roggen	100 Kilo 1. Qualität	16	60
" "	" 2. "	15	60
Hafer	100 Kilo 1. Qualität	17	80
"	" 2. "	16	50
"	" 3. "	13	50
Wintergerste	100 Kilo 1. Qual.	15	20
"	" 2. "	14	20
Kartoffeln, neue, 50 Kil.		3.00	—4.00
Heu, neues 50 Kilo		2.40	—2.60
Luzernerheu, neues 50 Kilo		3.00	—3.50
Krumm- u. Preßstroh 500 Kilo		11	—
Breitdruschstroh 500 Kilo		13	—
Roggenrichtstroh 500 Kilo		15	—
Butter per Kilo		2	80
Hiesige Landeier per Stück		9—10	Pf.
Kleie 50 Kilo		5	50

Am heutigen Getreidemarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmüller.
Neuß, 14. August.

	M.	Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	68	—
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	70	—

Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.

Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise	114	—
" " kleine "	118	—
Raps 100 Kilo 1. Qualität	28	—

Geringere Qualitäten 10—20% niedriger.
Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

§ Neuß, 13. August. (Produkten-Markt.) Getreide und Futtermittel still bei etwas billigeren Preisen.

Preise die 100 kg frachtfrei Neuß: Weizen, Landware, 1. Qual. 20,40, 2. Qual. —,—, 3. Qual. —,—, ausländ. 1. Qual. —,—, 2. —,—, Roggen, Landware neuer 1. Qual. 16,60, 2. Qual. —,—, ausländischer 1. Qual. —,—, 2. Qualität —,—; Hafer Landware 1. Qualität 17,50, 2. Qual. —,—, 3. Qual. —,—, ausländischer 1. Qual. —,—, 2. Qual. —,—, Futtergerste 1. Qual. 15,—, 2. Qual. —.—; Mais Mixed 15,—, runder 1. Qual. —,—, 2. Qual. —.—, Cinquant 1. Qual. 18,50, 2. Qual. —,—, Buchweizen, Landware —, ausländischer —.

Weizenmehl 000 29,50 ohne Sack; 00 —,—, Roggenmehl Mk. 25,50, ohne Sack; Weizenkleie Mk. 10,50, ohne Sack, 2 Qual. —,—; Weizen-Grand 10,— bis —,—, ohne Sack; Vollmehl 14,50 Mk. ohne Sack, Baumwollsaatmehl 1. Qual. 166,— mit Sack, 2. Qual. —,—, Leinkuchen 1. Qual. 150,—, mit Sack; 2. Qual. —,—, Palmkuchen 155,— Soyabohnenkuchen 150,—. Rübkuchen große 114,—, kleine 117,—, Erdnußkuchen, Coromandel 153,—, Rufisque 163,— (Kuchenmehle M. 4 Bo. 1000 Kilo inkl. Sack höher), Rüböl 66,50, Leinöl 52,50, Soyabohnenöl —,—, Erdnußöl —,—.



Nach kurzem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, gestärkt durch den andächtigen Empfang der heil. Sterbesakramente, wurde nach Gottes Wille Dienstag abend gegen 11 Uhr mein innigstgeliebter, treusorgender Gatte, unser guter unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager, Onkel und Schwiegersohn

der wohlachtbare Herr

Mathias Scherges

im Alter von beinahe 67 Jahren zur ewigen Ruhe abberufen.

Um stille Teilnahme und fromme Gebetserinnerungen bitten in tiefer Trauer:

Wwe. Mathias Scherges, geb. Franken
Josef Scherges
Wwe. Willi Dethier, Käthchen geb. Scherges
Paula Angerhausen, geb. Scherges
Hugo Scherges
Loni Scherges
Laura Scherges, geb. Königs.
Maria Scherges, geb. Melchers
Adam Angerhausen
Mathieu Drees und drei Enkel.

Crefeld, Neuss, Ohligs, Wevelinghoven, Neuenhausen, Elberfeld, den 12. August 1913.

Die feierlichen Exequien werden gehalten in St. Stephan Freitag, den 15. August, vormittags 1/4 vor 8 Uhr, die Beerdigung mittags 2 Uhr vom Sterbehause Uerdingerstr. 3, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird,



Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, in der Nacht vom 12. zum 13. August meine innigstgeliebte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Franz Kessel

Franziska geb. **Heckhausen**

nach langem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden, öfters versehen mit den Heilsmitteln der römisch-kathol. Kirche, im Alter von beinahe 82 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Aldenhoven, Hemmerden, Lüttenglehn, Neuss, den 13. August 1913.

Die Beerdigung findet statt Freitag. den 15. August, morgens 1/2 10 Uhr, von Aldenhoven aus, daran anschliessend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Bedburdyck,

Linoleum

nur bekannt beste Fabrikate, unter Garantie sachgemäss verlegt empfiehlt

Frz. Oidtmann Wwe.
(Inh. Phil. Oidtmann)

Münsterstr. 13 u. 15 — Neuss gegr. 1862 — Telefon 272.

Warum kaufen Sie noch fortgesetzt **Hüte, Mützen, Schirme** zu hohen Preisen?

Bevor Sie Ihren Bedarf in diesen Artikeln decken, besichtigen Sie meine Schaufenster. Ich mache ganz besonders auf meine beiden Schlager

Reiner Haarhut Mk. 4.50
Farbiger Wollhut Mk. 2.25

in modernen Formen aufmerksam.

Hutbazar Willy Ellinghaus,
Neuss, Neustrasse 17.

Bleiben Sie ehrlich

in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie

nie besser gewaschen

haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!

Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Trauer-Artikel

wie **schwarze Kostume, Kleider, Mäntel, Hüte, Stoffe u. s. w.** in grosser Auswahl stets vorrätig.

Kaufhaus Gebr. Alsberg, Neuss, Oberstr. 120/24.

III. Orden.

Aus Anlaß des Festes der **hl. Clara** wird die **General-Absolution** erteilt **Donnerstag** nachmittag nach der **5 Uhr-Andacht** in der **Krypta der Münsterkirche.**

Aus Anlaß des Festes **Mariä Himmelfahrt** ebendort am **Freitag** nachmittag **um 5 Uhr.**

Kapital an 1. Stelle auf prima Objekt in Neuß gesucht. Gefl. Offert. nach Neuß l. Postlagerkarte 54.

Hochparterre,
4 bis 6 Zimmer, an kleine bessere Familie zu vermieten. **Naumanns,** am Obertor 4.

Große prachtvolle
2. Etage,
abgeschl., 6 Zimmer, mit Mansarde sof. od. später, daselbst auch eine 4 Zimmer-Wohnung zu vermieten. Zu erfragen Krefelderstr. 64.

2 große Zimmer an nur ruh. Leute zu verm. Dreikönigenstr. 14, 1. Etg.

Schöne
2 Zimmer-Wohnung
zu vermieten.
Krefelderstraße 64.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 15. Aug. cr., nachmittags 4 Uhr,
soll zu **Neuß** im Auktions-Lokale Crefelderstr. 61:
1 vierrädiger Bierwagen
durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden. Der Verkauf findet statt.

Drost, Gerichtsvollzieher in Neuß.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 15. Aug. cr., nachmittags 4 Uhr,
soll zu **Neuß** im Auktions-Lokale Crefelderstr. 61:
Eine Nähmaschine
durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Drost, Gerichtsvollzieher in Neuß.

Lagerraum,

auch zur Fabrikation oder als Werkstätte geeignet, betoniert, mit Anfuhr-Gelegenheit, zu vermieten **Naumanns,** am Obertor 4.

Schön möbliertes
Wohn- und Schlafzimmer,
mit Pension, an zwei Herren zum 1. Septemb. zu vermieten. Nähe Marienkirche. Wo, sagt die Exped. dieser Ztg.

Lagerverwalter und Expedient mit langjähriger Erfahrung **sucht Stellung.** Gute Zeugnisse zu Diensten. Off. u. **C 480** an die Exped.

Junger Mann Lageraufseher, sucht gestützt auf gute Zeugnisse **Vertrauensstelle** auf Lager oder Magazin. Gefl. Offert. unt. **B R** besorgt die Geschäftsst. **M. Ittas, Grevenbroich.**

Tüchtige
Maurer
nach Stürzelberg gesucht. Meldung **St. Peter.**

Tüchtige
Zimmerleute
sofort gesucht.
Neubau Zinkhütte, Rievenheim.

Angehender
Schneidergeselle
und
Lehrling
sofort gesucht.
F. Poblig, Osterath, Herren- und Damenschneider.

Suche zum 1. Oktober einen tücht. **Zweitknecht** im Alter v. 17—19 Jahren.
Herm. Kronen, Landesproduktenhandlg., Pesch b. Kleinenbroich.

Laufburiche gesucht. Büchel 15.

Ein **Arbeiter** für halbe und ganze Tage gesucht, was auch Halbinvalide besorgen kann. Oberstraße 99.

Starker Junge zum Milchfahren gesucht. Wo, sagt die Exped.

Kräftiger
Arbeitsjunge
gesucht, im Alter von 14 bis 16 Jahren. Zu erfragen in der Exped.

Zum 15. September oder früher **Stelle gesucht.** Bin erf. in allen Hausarbeiten, fein. sowie einf. Küche, in kochen, backen, einmachen, nähen. Gefl. Angebote unter **F 2997** beförd. **Invalidendank, Ann.-Exped., Köln.**

Wegen Krankheit des jetzigen wird ein
Zweitmädchen
sofort zur Aushilfe ges.
Frau Theodor Esser, Büchel.

Für 1. Okt. od. 1. Nov. wird in bess. kl. Haush. (2 Pers.) ein brav. kath. **Mädchen** für Küche und Hausarbeit ges. Wasch- und Putzfrau vorhanden. Friedrichstr. 8.

Tüchtiges Mädchen
zur Aushülfe gesucht.
Näh. Niederwallstr. 6.

Ein prov. unabhängig.
Stundenmädchen
welches zu Hause schlafen kann, für den ganzen Tag gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Sauberes einfaches
Mädchen
für Anfang September gesucht.
Furtherstr. 96, part.

1 Dienstmädch. v. sof. ges. **Restaurant zur Post.**

Ein anständiges properes
Mädchen
für alle Hausarb. gesucht.
Gastwirtsch. Wilkmann, Allrath, Kr. Grevenbr.

Lehrmädchen
für Kolonialwaren-Geschäft gesucht.
Geulenstraße 1.

Rückfragen

aus dem Leserkreise auf Anzeigen, in welchem die Expedition als Auskunftsstelle angegeben ist, können nur dann beantwortet werden, wenn das nötige **Rückporto** beigefügt wird.

Geschäftsstelle d. Neuß-Grevenbr. Ztg., Neuß.
M. Ittas, Grevenbroich.



Pferdemarkt in Cöln.

Der 3. diesjährige Pferdemarkt wird am **Mittwoch, den 10. u. Donnerstag, den 11. Sept. ds. Js. auf dem städtischen Viehhof hierselbst** abgehalten.

Gemäß Anordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten, hier, muß die tierärztliche Untersuchung der Pferde im Sommer von 7 Uhr vormittags bis 7 Uhr nachmittags erfolgen. Es liegt daher im Interesse der Handler, die Pferde so rechtzeitig abzusenden, daß sie innerhalb dieser Zeit am Viehhofe eintreffen, da sonst eine Sicherheit für ihre Einstellung nicht geboten ist.

Cöln, den 9. August 1913.
Der Oberbürgermeister
I. V. Albermann.

Manufakturwaren.

Branchekundige Gehülfin
gesucht. Offert. unt. **P. 799** an die Exped.



Ich empfehle meine vorzügl. Corsets jegl. Art u. Preislage.
Spezialitäten:
Corset Imperial
D. R. P.
mit doppelt. Rückenschnürung. Corset Imperial verleiht bei grösster Bequemlichkeit eine überraschend schlanke Figur. Die Fassons sind tonangebend, das Material erstklassig.
Preis Mk. 7.50 und höher.
Saison-Neuheit.
Corsets mit garantiert rostfreier Einlage und waschbaren Stangen.
In allen Preislagen von Mk. 7.50 an.
Moderne Corsets
in allen Preislagen von Mk. 1.50 an.

Corsethaus Imperial, Neuss, Niederstr. 72. :: Fernsprecher 766. ::

Herzliche Bitte!

Um freundliche Ueberlassung **abgesetzter Kleidungsstücke, Schuhzeug, Betten nebst Bettzeug** 2c. bitten **recht dringend** mit einem herzlichen **„Vergelts Gott"** im voraus, die hiesigen **St. Vincenz-Conferenzen zum hl. Quirinus, St. Marien und St. Dreikönige.**

Gaben werden gerne entgegengenommen

für **St. Quirin** im **Invalidenhause,** Niederstraße,
für **St. Marien** im **Marienhause,** Capitelstraße.

für **St. Dreikönige** bei den Schwestern der **Kinderbewahrschule,** Bergheimerstraße.

Wird Abholung gewünscht, erfolgt diese bereitwilligst auf gefl. vorherige Mitteilung.

Die Vorstände.

Drahtgeflechte!

Ia. verz. Weidendraht, Stacheldraht usw., Zaunpfosten aller Art, hat billig abzugeben

Heinrich Fallentein,
Neuß, Hammtorstraße 26.
Telefon 1182.

Grenadier-Corps 1913

Freitag, den 15. Aug., abends 9 Uhr

Corps-Versammlung
mit Musik

im Lokale des Herrn **Sprenger,** Büttgerstr. 63, wozu unsere diesjährige Maj. **Wilhelm II.,** das wohll. **Komitee,** alle Corpsführer und Schützen freundlichst einladet

Der Major.

Liederbücher mitbringen.

Marianisch-Quirinische Männer-Sodalität.

Freitag, den 15. August c., abends 8 1/2 Uhr in der **Krypta** der **Münsterkirche**

Vorbereitungs-Vortrag

für die Feier des diesjährigen **Titularfestes** am Sonntag, den 17. August c.

An unsere Mitglieder und besonders an diejenigen kath. Familienväter, welche in die Sodalität aufgenommen zu werden wünschen, sowie an alle kath. Männer richten wir die ebenso freundliche wie dringende Bitte um recht zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

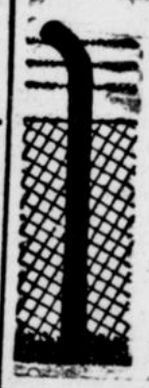
Kath. Arbeiterverein Holzheim.

Am nächsten Sonntag wird die Gemeinde ein Fest veranstalten anläßlich des Regierungsjubiläums unseres Kaisers, bestehend in

Festzug und Fest-Versammlung

Die Mitglieder werden freundlichst gebeten, sich vollzählig zu beteiligen. — Dunkler Anzug, Cylinder und Vereinsabzeichen anlegen. 3 1/2 Uhr, Aufstellung am Rathause.

Der Vorstand.



Zaunpfosten Reform
aus Beton und Eisen, sowie
Maschinengeflechte
liefert in allen Längen, Grössen und in jedem Quantum billigst.
Uebernahme ganzer Einfriedigungen.
Albert Gustorf,
Telefon 103,
Kunststeinfabrik und Cementwarenfabrik.



Metayer
Wenn mann täglich nach den Hauptmahlzeiten je ein halbes Glas **Metayer** geniesst (er schmeckt vorzüglich), so werden durch Besserung des Appetites und der Verdauung Körper und Nerven nachhaltig aufgefrischt und gekräftigt. — Alleinige Fabrikant.: **Chemische Werke Wüstenbrand G. m. b. H., Wüstenbrand-Sa.**
General-Depôt
Einhorn-Apotheke Victor Napp, Neuss, Büchel 21.

St. Anna-Hospiz Neuß, Brückstraße 14.

Dasselbe hat den Zweck, alleinstehenden Mädchen, besonders Arbeiterinnen und stellensuchenden Dienstmädchen gegen geringe Entschädigung ein **gutes Heim** zu bieten.

Preise: Für **vorübergehend** Anwesende: **Kost** und **Logis** pro Tag 1 Mk., pro Woche incl. Wäsche 6.30 Mk.
Uebernachten mit Frühstück 0.70 Mk.
Mittagessen 0.35 Mk., **Abendessen** 0.25 Mk.

Es ladet zu eifriger Benutzung ein

Der Vorstand des St. Anna-Arbeiterinnen-Vereins.

Makulatur

(alte Zeitungen)
à Centner 6.— Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Rheumatismus
Gicht, Ischias, Nervenleidenden
Aus Dankbarkeit teil. ich jedermann umsonst briefl. mit, wie ich von meinem schwer. Leiden befreit wurde.
H. Conrad, Düsseldorf, Rethelstr. 166.

Junger Dackel
billig zu verkaufen.
Niederstraße 37.

Waschbütten, Fässer — — — — — — und Eimer
fertigt neu und repariert
Oberstraße 32.

Nach Stägig. Gebrauch von **Obermeyers Medizinal-Herbaseife** wurde ich von meinem jahrelang.
Hautjucken
vollständig befreit. T. W., Postassist. **Herba-Seife** a Stck. 50 Pfg., **30 % verstärktes Präparat** Mk. 1. Zur Nachbehandlung **Herba-Creme** a Tube 75 Pf., Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in allen Apotheken. Drogerien und Parfümerien.



Junge Schweine
haben abzugeben
Gebr. Hermanns.
Wevelinghoven.

Apollotheater Düsseldorf.

Direktion J. Glück.
Täglich abends 8 Uhr:
„Puppchen",
Gesangsposse von Jean Gilbert.

Kath. Gesellenverein
für kath. Gesellen von 17—26 Jahren.
Monatsbeitrag 50 Pfg.
Sonntags u. Montags: Versammlungen mit Vorträgen.
Im Winter u. Sommer größere Veranstaltungen.
Das ganze Jahr hindurch: Unterrichtskurse und Fachabteilungen.
Wöchentlich: Kolpingsblatt.
Sparkasse.
Central-Krankenkasse
„ Sterbekasse
Wanderunterstützung.
Eigenes Vereinslokal Sternstraße.
Anmeldungen beim Vorstand oder Präses im Gesellenhause.

Dr. Broich verreist bis 27. Aug.

Frauenlob,
best. Ref. **Corset!** Besond. f. Damen, welche ein festes Corset nicht trag. dürf. **Frauenlob** ist das einz. Corset, welch. all. hygien. Anforder. entspr. Pr. 2.50 3.50 4.— 5.— 9.— Mark.



Alleinverkauf
Corsethaus Imperial
Johanna Engel,
Neuß a. Rh., Niederstr. 72,
Fernsprecher 766.

Pianos
wie neu, nussbaum u. schwarz, erstklassige Fabrikate unter voller Garantie billigst.
Mauelshagen
Jost.-Passage Büchel 24

„Ihr **„Saluderma"** hat mich von einem schweren
Hautausschlag
rasch und völlig befreit. 1000 Dank. E. Philipp, Aufseher." Aerztl. warm empfohlen. Dose 50 ₰ u. 1 ℳ (stärkste Form) bei **W. Becker,** Drogerie.

Hühneraugen
beseitigt radikal **„Iscret"** à 50 Pfg. bei **A. Herold Nachfolger,** Drogen.

Eifel-Lotterie.
Gewinnliste ist einzusehen bei **W. J. Schlingensief** Crefelderstr. 57.

Gardinen spannen u. aufhängen.
Sternstr. 64.

Circa 3000 Stück alte **Dachpfannen** billig zu verkaufen.
Bierbrauerei „im Dom".

Zuhrwerkswaage
gebraucht, jedoch gut erhalten, preiswert abzugeben.
Wo, sagt die Exped.

Schönes **Sofa** billig abzugeben.
Breitestraß 89.

Gebr. Herd u. Waschmaschine werden billig abgegeben
Breitestraße 7.

2 neue weiße Herde zu 60 Mk. zu verkaufen.
Breitestraße 7.

Alte eichene **Truhe** bill. zu verkaufen.
Mühlenstr. 20.

Starker neuer **Kleiderschrank** billig abzugeben.
Rheinwallstr. 19.

Gebr. hölz. **Riemscheiben, Packpapier,** gesch. 65×27 etm unter Preis abzugeben
Josefstraße 148.

Neue Nähmaschine bill. z. verkaufen Niederstr. 6

Wünsche **Pointerhündin,** bester Abstammung (Mutter aus England importiert) für einige Wochen in Pflege und Dressur zu geben. Königl. Förster bevorzugt! Zu melden **Wevelinghoven,** Oberstr. 31, vormittags